

**Öffentliche Informationsveranstaltung zum Stand der Planungen der
Erweiterung und Modernisierung der Hamburg Messe**
am 06. April 2004 in der Halle 4 der Hamburg Messe, Eingang Süd

- Protokoll -

Stand der Planungen

Nach der Begrüßung durch den Moderator, Herrn Markus Birzer, stellten Vertreter der Hamburg Messe (Herr Aulich, Herr Diercks), der Behörde für Bau und Verkehr (Prof. Walter, Herr Hansen) und der Behörde für Wirtschaft (Herr Klein), den aktuellen Planungsstand dar.

Herr Dietmar Aulich von der Hamburg Messe und Congress GmbH, erinnerte an die vergangenen beiden Jahre, als nach dem städtebaulichen Wettbewerb, bei dem der Zuschlag nach Auswahl von zwei besten Entwürfen nach einer Nachbearbeitungsfrist an die Architekten Ingenhoven und Overdieck gegangen war, 2002 der Investorenwettbewerb durchgeführt wurde. Mit dem damals besten Bieter sei verhandelt worden. Zudem gab es Feinabstimmungen mit den Architekten bezüglich der messefunktionalen Überarbeitung. Der Investitionsrahmen hätte aber über dem Kostenrahmen der Investoren gelegen. Da man sich nicht einigen konnte, sei der Investorenwettbewerb wieder geöffnet worden, um im Kostenrahmen zu bleiben. Man hätte sich nun mittlerweile mit der Bietergemeinschaft MOLITOR (Commerzleasing und Immobilien AG, STRABAG Projektentwicklung GmbH, Aug. Prien Bauunternehmung GmbH&Co) geeinigt, der Vertrag sei unterschrieben. Ziel sei nun, bereits zur Internorga 2005 eine neue Halle fertig zu stellen. Bereits jetzt im Bau sei der Versorgungstunnel. Zudem fänden Planierungen statt. Keine Veränderung habe es an der Architektur gegeben, von Feinarbeiten abgesehen.

Herr Horst Diercks von der Hamburg Messe und Congress GmbH ergänzte, dass der Bauantrag für Halle 4 in den nächsten Wochen gestellt werde. Zudem werde die Verlegung der Lagerstraße in Angriff genommen. Zu den Problemen am Kreuzungspunkt oberhalb des derzeit gebauten Tunnels an der Kreuzung St-Petersburger Straße, Karolinenstraße und Rentzelstraße wies Herr Diercks darauf hin, dass die derzeitigen Probleme wegen der Ampelschaltung nicht lösbar seien. Er habe aber Hoffnung, die Kreuzung gegebenenfalls wieder früher frei zu bekommen.

Oberbaudirektor Prof. Jörn Walter erläuterte einige städtebauliche Aspekte der Planungen und betonte, dass bedeutende Punkte der Kontraktphase durchgesetzt werden konnten.

So werde die Fassade zur Karolinenstraße durchgehalten, und dies trotz schwieriger Finanzlage.

Anhand einer Folie, bei der die Dachaufsicht der Neuen Messe zu sehen war, bestätigte er, dass alle ursprünglichen Planungen beibehalten worden seien.

Der Fernsehturm werde frei stehe, bekomme aber einen neuen Fuß, aber auch hier werde die Messefassade durchgängig sein.

Der Messevorplatz West habe Anschluss an S-Bahn bzw. die U-Bahn. Zum 2. Bauabschnitt Ende 2006 werde die Unterführung auf den Messevorplatz West angegangen werden. Der Platz hätte ergänzende Nutzung und sei eine Abschirmung zum LKW-Platz Fleischgroßmarkt.

Im Bereich der Gnadenkirche erfahre der Platz eine Neuorganisation. Planer seien beauftragt, zwei bis drei Alternativen zu erarbeiten. Diese würden beim Sanierungsbeirat vorgestellt werden. Der Umbau finde in der letzten Stufe der Messeerweiterung 2007/08 statt. Somit sei durchaus noch etwas Zeit für Gestaltung und Diskussion.

Zu den Bauabläufen bemerkte Prof. Walter, dass das heutige Gelände in der letzten Phase zum Teil abgerissen und erneuert werde. Der Südeingang bleibe erhalten. Zum Bebauungsplan erklärte Prof. Walter, dass das Rechtsverfahren für West-Teil fast abgeschlossen sei.

Das Parkhaus werde von der neuen Lagerstraße aus angeschlossen. Zur Grabenstraße hin hätte man sich zu einer Wohnbebauung entschlossen.

Abschließend erläuterte Prof. Walter, dass die einzelnen Verfahrensschritte von der Bezirksversammlung beschlossen worden seien. Was noch fehle sei die endgültige Entnutzung der Bahngleise, dito der Senatsbeschluss dazu.

Einzelheiten der derzeitigen Verkehrsplanung rund um die Messeerweiterung erläutere Herr Roland Hansen von der Behörde für Bau und Verkehr.

Geplant sei, dass die Gestaltung der Hauptstraßen rings um die Messe bis Ende 2005 abgeschlossen sind. Anschließend sei geplant, den Planabschnitt rund um die Gnadenkirche zu realisieren. Dieser Bereich gehöre zur Innenstadt. Hier sei die Planungsgrundlage, dass kein verkehrlicher Zuwachs zu erwarten sei, da eine Sättigung eingetreten sei.

Im Jahr 2005 erfolge auch der Rückbau der St. Petersburger Straße auf zwei Fahrspuren. Dafür käme eine Zufahrt zum Tunnel hinzu. Die Straße bekomme ein neues Ende zur Karolinenstraße, da künftig durch die Verlegung der Lagerstraße kein Geradeausfahren mehr möglich sei.

Die Jungiusstraße würde 2005 ebenfalls von fünf auf drei Fahrspuren reduziert werden. Dafür kämen zusätzliche Stellplätze in dieser Straße hinzu.

In der Rentzelstraße seien 2005 nur geringe Veränderungen zu erwarten.

Die Karolinenstraße werde 2005 zum Messeboulevard umgebaut. Zu finden seien hier in Zukunft weiterhin Fahrspuren, breite Gehwege und Radwege. Geordnetes Längsparken sei möglich. Der künftige Anschluss der Lagerstraße an die Karolinenstraße bei der Karoline, Baubeginn geplant für Ende 2004 sehe so aus, dass die Fahrbahn dort durchschnittlich 16 Meter habe. Drei Fahrspuren seien hier geplant. Der Fahrradweg verlaufe auf der Fahrspur, da eine geringe PKW-Belastung erwartet werde.

Im Bereich der neu zu gestaltenden Situation rings um die Gnadenkirche sei rechtes und linkes Abbiegen von der Marktstraße in die Karolinenstraße möglich. Insgesamt erhoffe man sich eine Beruhigung der Gesamtverkehrssituation in diesem Bereich. Die Feldstraße bleibe im Durchschnitt unverändert.

Die Glacischaussee erhalte einen geringeren Durchschnitt, da ein Fahrstreifen zum Millerntor hinführe, einer links, einer geradeaus und einer rechts.

Zum Abschluss des Informationsblocks schilderte Herr Markus Birzer von der kommunikativen Begleitung, dass für das Jahr 2004 die Angebote wie bisher weitergeführt würden.

Informationen über den Stand der Planungen sowie konkrete Anliegen könnten so auch weiterhin im Messe-Info-Laden jeweils mittwochs in den Zeiten von 11.00 bis 14.00 und von 15.00 bis 19.00 Uhr ausgetauscht werden. Der Info-Laden befindet sich noch bis zum Beginn der Bauarbeiten in der Alten Rinderschlachthalle am

Neuen Kamp 30. Im Sommer werde der Info-Laden einen Doppelcontainer unmittelbar in der Nähe der Bauarbeiten in der Grabenstraße beziehen.

Herr Birzer teilte mit, dass das Kommunikationsangebot sehr gut angenommen werde. Im vergangenen Jahr besuchten mehr als 300 Personen den Info-Laden.

Das Internetangebot, erreichbar unter www.messe-hamburg-dialog.de, werde künftig noch erweitert.

Die öffentlichen Informationsveranstaltungen würden auch zukünftig immer dann angeboten, wenn wesentliche Einschnitte im Planungs- und Baugeschehen stattfänden. Während der Baumaßnahmen seien jedoch zudem kleinere Informationsveranstaltungen aufgrund konkreter Anlässe geplant, z.B. vor Baubeginn des Parkhauses mit Anwohnerinnen und Anwohnern in der Grabenstraße.

Zudem stellte Herr Birzer in Aussicht, dass zu konkreten Planungen auch weiterhin Bürgerbeteiligung im gewohnten Masse angedacht sei, so zu den Umgestaltungsmaßnahmen rund um die Gnadenkirche und den Planungen des Messevorplatzes West. Hierüber würde gesondert informiert und eingeladen werden.

Diskussion

Nach dem Informationsaustausch bestand Gelegenheit zur Diskussion. Fragen und Antworten sind stichpunktartig wiedergegeben.

Frage: Wann wird das Parkhaus gebaut?

Antwort (Diercks): 2005, die Mantelbebauung ab 2006.

Frage: Gibt es dort eine Entlüftung?

Antwort (Diercks): Nein, da es ein offenes Parkhaus ist.

Frage: Werden mit dem Westbauten auch Parkplätze erstellt?

Antwort (Diercks): Ja, das Parkhaus in der Grabenstraße wird parallel gebaut.

Nachfrage: Gibt es dort Plätze für Quartiersbewohner?

Antwort (Diercks): Ja, allerdings vermutlich nicht umsonst, aber der Preis ist sicherlich verhandelbar.

Frage: Wie groß ist der Flächenbedarf der HEW in der Lagerstraße?

Antwort (Diercks): Neun Meter gehören HEW, dann sind vier Meter für Kontrollfahrzeuge reserviert, vier bis fünf Meter sind Gehweg. Darunter sind verschiedene Leitungen (Fernwärme), die sind für Schwerlastverkehr nicht nutzbar. Das ist alles im Kaufvertrag geregelt.

Frage: Bei der Einmündung Karolinenstraße in die Grabenstraße, wie kann man den Parksuchverkehr dort verhindern?

Antwort (Hansen): Die Schranke kann man vermutlich auch wegnehmen, da sie kaum eine Funktion hat.

Ergänzung (Diercks): Das wird in Zukunft vermutlich besser, da Jung von Matt Parkplätze im Parkhaus haben werden. Die Situation ist auch schon besser geworden, seit wir dort jemanden stehen haben. Der hat aber keine rechtliche Handhabe.

Frage: Wie ist das dort quantifizierbar? Wenn das nicht besser geworden ist, kann man das nicht richtig dicht machen?

Antwort (Walter): Das ist eine alte Diskussion. Dicht machen geht nicht wegen der rechtlichen Situation. Wenn die allgemeine Meinung so ist, dass die Schranke unnütz ist, kann man sich das auch sparen.

Anmerkung aus Publikum: Da bringt schon etwas, aber es ist nicht ausreichend. Wie wäre es denn mit Anwohnerparken?

Vorschlag aus dem Publikum: Ist nicht eine Erschließung des Viertels über die Lagerstraße denkbar, dann kann man die Grabenstraße sperren.

Antwort (Diercks): Die Mehrzahl sind keine Messenbesucher, sondern Hamburger, die sich schnell anpassen würden. Parkgebühren wollen alle umgehen. Man muss Messebesucher auf Parkplätze lotsen.

Vorschlag: Kann man nicht das Parkticket an den Eintritt koppeln?

Antwort (Aulich): Das konterkariert Bemühungen, die Messebesucher auf den ÖPNV zu lotsen. Wir nehmen jedoch noch mal Kontakt mit der Polizei auf, um eine bessere Lösung zu finden.

Vorschlag aus dem Publikum: Bewohnerparken für das Karoviertel wäre ein Signal – zusätzlich zur Schranke.

Antwort (Walter): Dieses Thema wird seit langem bearbeitet. Die Parkplatzsuchenden sind eher keine Fremden, sondern Ortskundige. Man muss hier in der Tat nach besseren Lösungen suchen.

Einwand aus dem Publikum: Bei Dom, Messe und Fußball findet man keine Parkplätze; die Fahrzeuge haben aber hauptsächlich auswärtige Kennzeichen.

Frage aus dem Publikum: Zum Parkhaus: Wer betreibt das Parkhaus? Die Parkgebühren werden aus Profitgier zu hoch angesetzt. Das treibt die Besucher zur Parkplatzsuche ins Karoviertel. Aber umgekehrt schaden niedrigere Preise dem ÖPNV-Ansatz.

Antwort (Walter): Es war eine Forderung aus dem Quartier, die Parkplätze nicht zu billig zu machen. Nun heißt es, man solle die Preise billiger machen. Aber das ist nicht im Interesse des Quartiers. Je nach Messtyp benutzen derzeit circa 50% den ÖPNV. Das Ziel ist, diesen Anteil zu erhöhen. Deshalb gibt es auch zum Beispiel den Messeingang West.

Frage aus dem Publikum: Bekommt das Parkhaus eine Zufahrt aus der Grabenstraße? Kann man nicht die Grabenstraße an der Ein-/Ausfahrt Karolinenstraße sperren und die Zufahrt zur Grabenstraße über die Glashüttenstraße regeln?

Antwort (Walter): Die Erschließung des Parkhauses geht über die Lagerstraße.

Forderung aus dem Publikum: Ich unterstütze das Bewohnerparken, sonst wird das Karoviertel zur billigen Parkfläche. Ich befürchte, wenn das Parkhaus voll ist, zweigt der Verkehr ab ins Viertel. Ich befürworte daher die Sperrung der Lagerstraße an der Karolinenstraße, um den Viertelzugang zu verstecken.

Frage aus dem Publikum: Wie ist da der Diskussionsstand bei der Verkehrsinitiative Karoviertel?

Antwort eines Vertreters der Verkehrsinitiative: Viele von uns vorgeschlagenen Lösungen wurden aufgegriffen.

Anmerkung (Walter): Zum Beispiel auch der Eingang West, der Tunnel zum Schanzenpark als Verbindung zur U-Bahn.

Frage aus dem Publikum: Wie kann man diesen Tunnel attraktiv halten?

Antwort (Walter): Der Tunnel hat mit acht Metern eine größere Breite und bekommt möglichst lange Licht von oben durch ein Glasdach. Er hat außerdem eine gerade Führung, man kann am Anfang also bereits wieder das Ende sehen. Wichtig ist auch, wie der Vorplatz gestaltet wird.

Ergänzung (Diercks): Den Tunnel bezahlt die Stadt Hamburg. Termin für den Bau ist hoffentlich 2006, allerdings müssen Bahn, Hochbahn und Stadt eingebunden werden.

Frage aus dem Publikum: Bewirkt eine Einbindung des Schanzenparks nicht eine Erhöhung der Besucher und damit des Verkehrs?

Antwort (Diercks): Der Tunnel war eine Forderung in den Workshops (der kommunikativen Begleitung im Zusammenhang mit der Kontrakterarbeitung, der Verf.).

Ergänzung (Walter): Die Finanzierung ist mit 5 Millionen Euro sehr teuer. Wenn der Tunnel nicht mehr gewollt ist, dann fällt er. Dies war keine Forderung der Messe. Über diese Frage wurde über Jahre diskutiert. Dies ist also im Interesse des Quartiers.

Ergänzung (Birzer): In dieser Frage gab es eine breite Beteiligung. Die Frage der Durchquerung steht auch im Kontrakt.

Anmerkung aus dem Publikum: Ich möchte hier festhalten: Dass der Tunnel nicht gewollt ist, ist eine Einzelmeinung.

Ergänzung (Diercks): Die Messe ist gehalten, ein Ergänzungsbauwerk zu errichten, um möglichst lange Leben dort zu halten.

Frage aus dem Publikum: Gab es nicht dort schon einen Tunnel?

Antwort (Diercks): Der alte Tunnel ist verschüttet, der Zugang zur S-Bahn im schlechten Zustand. Im übrigen kommen Messebesucher nicht wegen der Naherholung.

Frage aus dem Publikum: Wieso wird dann der Tunnel gebaut? Wer aus dem Karo Viertel will ihn? Dazu gab es keine Bürgerinitiative.

Antwort (Klein): Der Bauantrag ist noch nicht beantragt.

Antwort (Birzer): Es gab einen breiten Beteiligungsprozess, an dem sich sehr viel Menschen aus den angrenzenden Quartieren beteiligt haben.

Anmerkung (Walter): Wir sollten das jetzt wie besprochen handhaben, der Tunnel ist eine Verbesserung der Erschließung der Messe durch den ÖPNV. Es gab lang Diskussionen im Beteiligungsprozess und es waren schließlich 80% für den Tunnel. Dies wurde auch im Sanierungsbeirat eingebracht und alle Bedenken bedacht.

Anmerkung aus dem Publikum: Aber es ist eine Geldverschwendung.

Anmerkung aus dem Publikum: Es nutzen ihn auch viele Bewohner.

Vorschlag aus dem Publikum: Das Thema sollte noch mal im Sanierungsbeirat besprochen werden und wir sollten die Diskussion hier beenden.

Frage: Ab wann und warum ist der Straßendruckschnitt einengbar?

Antwort (Hansen): Es gab Fortschritte in der Signaltechnik. Lastabhängige Steuerung ist die Grundlage. Jetzt ist die Entriegelung machbar.

Frage: Wie ist in Zukunft die Straßenführung in der Marktstraße?

Antwort (Hansen): In Zukunft soll man aus der Marktstraße in beide Richtungen in die Karolinenstraße einbiegen können.

Frage: Warum wird das Thema „Kirche ins Dorf“ zuletzt geplant?

Antwort (Klein): Das ist für 2007/08 vorgesehen, dann ist das Geld dafür vorgesehen.

Ergänzung (Walter): Das ist logischer Planungsablauf. Die Mitfinanzierung ist sicher gestellt.

Frage: Die Einengung der Straße bewirkt keinen Verkehrskollaps?

Antwort (Hansen): Die allgemeine Sättigung ist erreicht.

Ergänzung (Walter): Die Machbarkeit erschien vor vier Jahren als unmöglich. Dann gab es Gutachten, in denen es hieß, es geht vielleicht. Jetzt sieht man, es ist machbar. Das ist intelligenten Planungslösungen zu verdanken. Dafür ein großes Kompliment und herzlichen Dank an die Planer.

Frage: Gibt es einen U-Bahn-Zugang zur U2 auf Seite des Karo Viertels?

Antwort (Diercks): Das ist nicht geplant und wäre vermutlich gar nicht so gut.

Ergänzung (Hansen): Die Planungen im Bereich Gnadenkirche sind noch in der Abstimmung. Der Übergang an der Feldstrasse kann womöglich verschoben werden.

Frage: Was ist mit dem einmal angedachten Parkhaus auf dem Heiligengeistfeld?

Antwort (Klein): Die Bedarfsprüfung für ein Parkhaus unter dem Feldeck ist erst für 2008 vorgesehen. Dies steht auch so im Kontrakt.

Anmerkung aus dem Publikum: Das existiert so nicht.

Antwort (Birzer): Dies steht in der Tat so im Kontrakt.

Frage/Anmerkung aus dem Publikum: Ein Abbiegen von der Glacischaussee in die Feldstraße ist wegen der Hansen-Leute nicht mehr möglich.

Antwort (Walter): Die gesamte Situation soll mit dem Umbau verbessert werden.

Frage: Was wird aus dem Fernsehturm? Gibt es eine sinnvolle Nutzung für Publikum?

Antwort (Klein): Es gibt Gespräche mit dem Eigentümer. Diese sind jedoch nicht einfach. Es wird über einen Stufenplan mit dem Eigentümer verhandelt. Die erforderlichen Investitionen für eine öffentlich Nutzung werden vom Eigentümer ermittelt, dann kann es ein Verfahren zur Interessenbekundung geben. Die Frage ist, wer will dorthin. Der Platz ist jedenfalls attraktiv, wenn er hergerichtet ist.

Der Moderator, Markus Birzer, bedankte sich bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern für das Interesse und beendete die Sitzung.

Gez. Markus Birzer